

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 4: Bauen in Israel

Artikel: Bauen in Israel
Autor: M.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

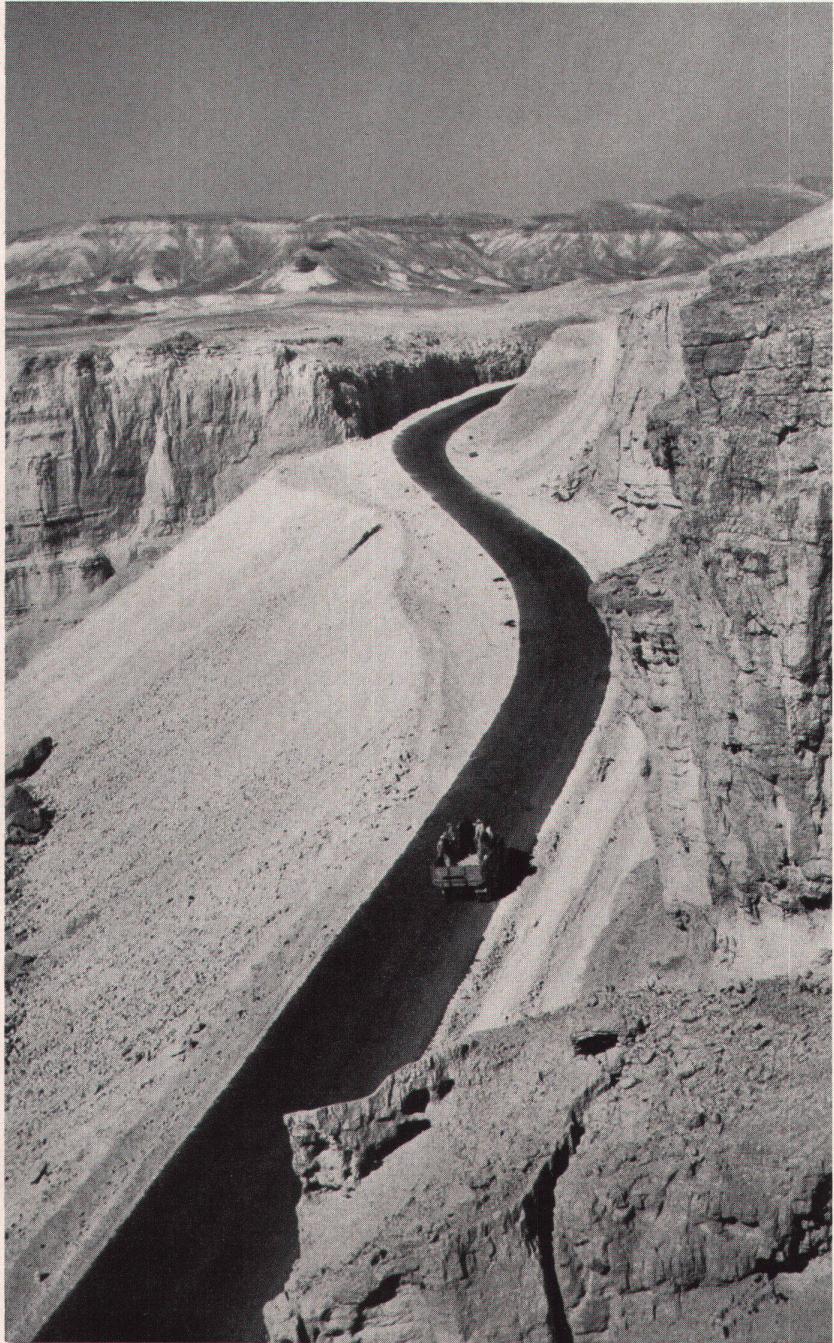
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

1 Die neue Autostraße von Beersheba nach Sodom führt durch das alte Land Abrahams

La nouvelle autoroute, menant de Beersheba à Sodome, traverse le vieux pays d'Abraham

The new highway from Beersheba to Sodom leads through the ancient land of Abraham

Redaktionelle Vorbemerkung

Vor zehn Jahren, am 15. Mai 1948, erfolgte die Gründung des Staates Israel. Anlässlich dieses Jubiläums gibt unser Heft einen Einblick in die städtebaulichen und architektonischen Leistungen des jungen Staates. All denen, die uns bei der Zusammenstellung dieses Heftes geholfen haben, möchten wir an dieser Stelle unsren besten Dank aussprechen, insbesondere Fräulein Margaretha Weidmann von der Schweizerischen Botschaft in Tel-Aviv sowie den verschiedenen israelischen Architekten, die uns das Material zur Verfügung stellten.

Die Redaktion

Der junge Staat Israel, dessen Bevölkerung sich seit seiner Gründung mehr als verdoppelt hat, sieht sich vor eine riesige Aufbauarbeit gestellt. Ein wesentlicher Teil dieser Aufgabe umfaßt den Siedlungs- und Städtebau mit den erforderlichen Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden für Verwaltung, Volksgesundheit, Wohlfahrt und Kultur. Der stete Zustrom von Einwanderern erheischt den Bau stets neuer Siedlungen. Der Israel bereisende Tourist hat den Eindruck, sich auf einem ausgedehnten Bauplatz zu befinden. Überall, vom nördlichsten Galiläa bis tief in die südliche Negevwüste hinein und am südlichsten Punkt Israels, in Eilath, wird rastlos geplant und gebaut, um den Bedürfnissen einer im Wachsen begriffenen Bevölkerung gerecht zu werden.

Zu den Planern und Baumeistern gehören Architekten, deren Wissen und Können sich mit aufgeschlossenem, verantwortungsbewußtem Sinn für zweckmäßige und zugleich künstlerische Gestaltung verbindet. Sie opfern ihre Ideen nicht billigen Kompromissen und – so dünkt es den aufmerksamen Betrachter – nicht materieller Gewinnabsicht.

Die Namen mancher israelischer Architekten haben längst guten Klang auch im Ausland. Ihre Werke halten strenger fachlicher und künstlerischer Beurteilung stand.

Das Bauen in Israel muß sich dem Klima, der Landschaft und dem verfügbaren Baumaterial anpassen. Siedlungen für Neuwanderer werden meist unter Heranziehung dieser Einwanderer gebaut, und zwar in einer Weise, daß sowohl die Siedlung als auch das einzelne Wohnhaus im Bedarfsfalle baulich erweitert werden können. Wer merkte dem lebensfrohen, beschwingten Aufbau Israels die Sorgen an, die das Land seit seiner Entstehung belasten?

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Architekten in vielen Fällen bei ihren baulichen Vorhaben die verständnisvolle Unterstützung von Geldgebern zuteil wird, die Israel in seinem Aufbauwerk beistehen, indem sie durch Schenkung beträchtlicher Vermögenswerte die Errichtung von Bauwerken ermöglichen. Nicht wenige dieser Mäzene lassen sich gewissermaßen Denkmäler bauen, an denen nicht gespart werden soll, und sie spenden außerdem dort, wo das einheimische Baumaterial zur Verwirklichung des Geplanten nicht ausreicht, wertvollen Baustoff (besonders Hölzer) und kostspielige Einrichtung aus dem Ausland.

Israelische Steinbrüche (in Galiläa gibt es z. B. ein wunderschönes helles, marmorartiges Gestein) und israelische Zementwerke versorgen die einheimischen Bauplätze; im Lande hergestellte Verputzplatten und Kacheln (Fayencen) eignen sich vorzüglich als Bodenbelag und Mauerverkleidung. Beim Bau der neuen Universität in Jerusalem, die auf einem Kalksteinhügel entsteht, muß das Terrain Schritt für Schritt bereitet werden, und aus dem mit schweren Maschinen losgelösten Felsgestein werden von Hand die massenhaft benötigten Bausteine behauen.

Die im Rahmen dieser Darstellung abgebildeten öffentlichen Bauten mögen einen knappen Einblick in das vielseitige, ernste Schaffen einiger führender Architekten Israels geben. M. H.